

Makro Research

Volkswirtschaft Prognosen

10. März 2025

..Deka

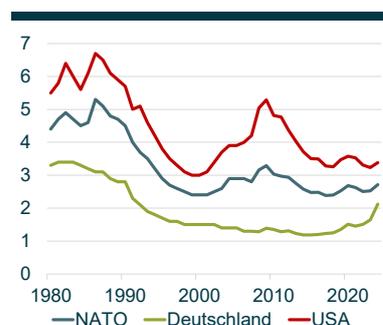
Veränderungen als Chance nutzen.

Die Finanzmärkte hatten in letzter Zeit viele Neuigkeiten aus der Politik zu verarbeiten. Das hat teilweise zu massiven Kursbewegungen an den Wertpapiermärkten geführt. Die Ursachen dafür lieferte der seit Januar amtierende US-Präsident. Die Zollankündigungen und -anhebungen der USA gegenüber ihren drei wichtigsten Handelspartnern Kanada, Mexiko und China fließen nun in unsere Prognosen ein. Das dämpft die Wachstumsperspektiven für die USA und ihre wichtigen Handelspartner. Nicht alle Zollerhöhungen werden von Dauer sein, aber die fortwährenden Drohungen aus dem Weißen Haus verunsichern die Unternehmen und die Privathaushalte und bremsen damit die konjunkturelle Dynamik in vielen Ländern.

Auch die militärischen Beziehungen zwischen den USA und Europa verändern sich zurzeit mit rasender Geschwindigkeit – und damit die Sicherheitslage in Europa. Diese säkulare Veränderung birgt neue Perspektiven, nicht zuletzt mit Blick auf die Einigkeit und Unabhängigkeit Europas. Die Reaktion der Europäer einschließlich der Politik in Deutschland ist bemerkenswert. Aufrüstung steht nun ganz oben auf der politischen Agenda. Dafür sollen finanzielle Mittel in enormer Höhe bereitgestellt werden. In Deutschland stehen die Anpassung der Schuldenbremse für Verteidigungsausgaben sowie ein Sondervermögen für Infrastruktur auf der Agenda. Hieraus kann ein beträchtlicher konjunktureller Impuls abgeleitet werden. An den Aktienmärkten bedeutet dies eine Fortsetzung der Umschichtungen weg von den USA hin zu Europa. Die Rentenmärkte hingegen haben verschnupft reagiert. Die Aussicht auf eine deutlich höhere staatliche Schuldenaufnahme in Europa hat die Anleiherenditen sprunghaft nach oben getrieben. Derweil ist der Euro gegenüber dem US-Dollar deutlich stärker geworden und dürfte noch etwas weiter aufwerten.

Die erratischen und auch widersprüchlichen Aktionen der US-Regierung bergen viel Potenzial für erhebliche kurzfristige Marktreaktionen. Die Kursschwankungen an den Kapitalmärkten dürften deshalb hoch bleiben. Zugleich kann es jederzeit zu Verhandlungen und Einigungen vor allem bei den Zöllen kommen, die positive Gegenbewegungen an den Märkten auslösen würden.

Verteidigungsausgaben (% des BIP)



Quelle: Macrobond, NATO, DekaBank

Makro Research:

Tel. (0 69) 71 47 – 28 49
E-Mail: economics@deka.de

Chefvolkswirt:

Dr. Ulrich Kater, Tel. (0 69) 71 47 – 23 81
E-Mail: ulrich.kater@deka.de

Internet / Impressum:

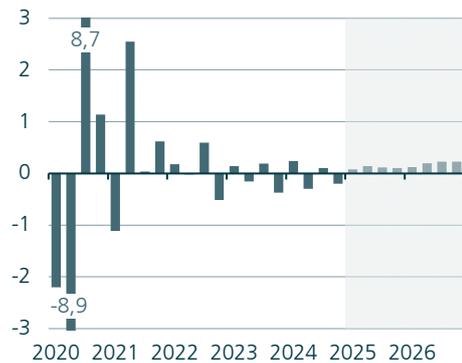
<https://deka.de/deka-gruppe/research>
<https://deka.de/deka-gruppe/impressum>



März 2025

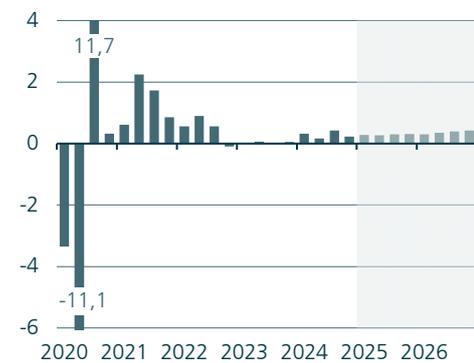
Konjunktur Industrieländer

Deutschland: BIP (% ggü. Vorquart., sb)



Quelle: Destatis, Prognose DekaBank

Euroland: BIP (% ggü. Vorquart., sb)



Quelle: Eurostat, Prognose DekaBank

USA: BIP (% ggü. Vorquart., ann., sb)



Quelle: Bureau of Economic Analysis, Prognose DekaBank

Deutschland

Donald Trump erhöht die Zölle, setzt sie wieder aus und droht weiter. Gleichzeitig wachsen die Sorgen, dass die USA nicht mehr der treue Bündnispartner sind, der sie über Jahrzehnte hinweg waren. All das verunsichert die Unternehmen und lastet auf der Stimmung. Doch mit der Entscheidung, massiv in die Verteidigung zu investieren und ein Sondervermögen für Infrastrukturmaßnahmen aufzulegen, kehrt wieder mehr Zuversicht ein. Vor allem aber stellen beide Maßnahmen über die nächsten Jahre hinweg einen massiven positiven Konjunkturimpuls dar. Die Schuldenstandsquote wird ansteigen, doch dank der soliden Haushaltspolitik der Vorjahre ist das verkraftbar.

Prognoserevision: Deutliche Aufwärtsrevision des Bruttoinlandsprodukts für 2026.

Euroland

Im ersten Quartal 2025 ist nicht mit einem spürbaren Anstieg der konjunkturellen Dynamik in Euroland zu rechnen. Die Frühindikatoren deuten zwar eine Stimmungsaufhellung bei den Unternehmen und Haushalten an. Diese bleibt aber verhalten und zeigt darüber hinaus einen weiterhin schwächelnden europäischen Industriesektor. Die Inflationsrate verharrte trotz eines leichten Rückgangs von 2,5 % im Vormonat auf 2,4 % im Februar über der Zielinflation der Europäischen Zentralbank von 2 %. Dabei gab es von den Energiepreisen mit einem nur leichten Plus von 0,2 % eine Entlastung für die Gesamtinflation und von den Dienstleistungspreisen mit einem Plus von 3,7 % eine deutliche Belastung.

Prognoserevision: Aufwärtsrevision der BIP-Prognose und Aufwärtsrevision der Inflationsprognose.

USA

Die zollbedingte Verunsicherung von Unternehmen und Konsumenten hat spürbar zugenommen. Bislang halten sich die Konsequenzen für die wirtschaftliche Aktivität allerdings in Grenzen. Sofern nun tatsächlich deutlich höhere Zölle für einen großen Teil der aus Kanada und Mexiko importierten Güter erhoben werden, dürfte die Inflationsrate wieder ansteigen. Der damit verbundene Kaufkraftverlust wird insbesondere die Konsumaktivität im zweiten Quartal belasten. Wir gehen zwar von einer zeitlichen Befristung dieser Zölle von drei Monaten aus. Aber auch dies reicht bereits aus, um die konjunkturelle Dynamik zu bremsen und die US-Wirtschaft in den Bereich eines Soft-Landing-Szenarios zu führen.

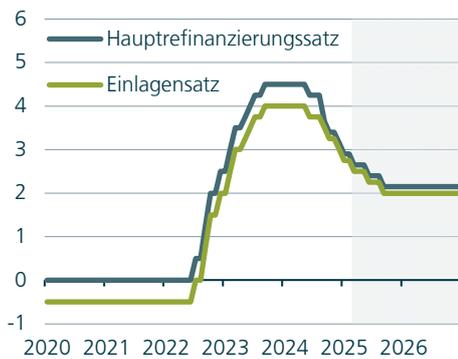
Prognoserevision: Abwärtsrevision des Bruttoinlandsprodukts 2025, leichte Aufwärtsrevision 2026; Aufwärtsrevision der Inflationsprognose 2025.



März 2025

Märkte Industrieländer

EZB: Leitzinsen (% p.a.)



Quelle: Europäische Zentralbank, Prognose DekaBank

Europäische Zentralbank / Geldmarkt

Die EZB hat bei ihrer Ratssitzung im März das erste handfeste Signal dafür geliefert, dass die Senkung der Leitzinsen in ihre finale Phase eintritt, indem sie ihre Geldpolitik als mittlerweile erheblich weniger restriktiv bezeichnete. Präsidentin Lagarde betonte zugleich die Unsicherheit, die von der US-Handelspolitik wie auch von den erhöhten Ausgaben für Infrastruktur und Verteidigung in Europa ausgeht. Insofern halten wir es für wahrscheinlich, dass die EZB die Leitzinsen im April zunächst unverändert lässt, um die Aussichten für Wirtschaftswachstum und Inflation sowie den Restriktionsgrad der Geldpolitik neu einzuschätzen. Anschließend erwarten wir zwei weitere Zinsschritte im Juni und im September. Bisher lässt die EZB keine Neigung erkennen, Abstriche beim Bilanzabbau des Eurosystems zu machen, um dem Anstieg der Renditen langlaufender Staatsanleihen entgegenzuwirken. Unseres Erachtens ist sie eher bereit, die Senkung des Einlagensatzes bis auf 2 % fortzusetzen, obwohl die Gefahr eines Unterschreitens des Inflationsziels zuletzt abgenommen hat.

Prognoserevision: –

Bundesanleihen (Rendite in % p.a.)



Quelle: Bloomberg, Prognose DekaBank

Rentenmarkt Euroland

Die Anleger hatten sich zwar bereits auf steigende Staatsanleiheemissionen eingestellt. Die Ankündigung zusätzlicher Ausgaben für Verteidigung und Infrastruktur übertraf das antizipierte Ausmaß jedoch bei weitem und belastete die Rentenmärkte daher erheblich. Wir gehen davon aus, dass die noch folgenden Leitzinssenkungen der EZB in den kommenden Monaten zu wieder etwas niedrigeren Renditen kurzlaufender Bundesanleihen führen werden. In den längeren Laufzeitbereichen erwarten wir mittelfristig ebenfalls einen Renditerückgang. Zwar führt der Anstieg der Staatsverschuldung zu einer permanenten Ausweitung der Laufzeitprämien. Die langfristigen Inflationserwartungen dürften mit der Zeit jedoch wieder in Richtung 2 % abnehmen. Damit einhergehend erwarten wir auf längere Sicht eine etwas weniger steile Bundkurve.

Prognoserevision: Höhere Renditen bei steilerer Bundkurve.

US-Staatsanleihen (Rendite in % p.a.)



Quelle: Bloomberg, Prognose DekaBank

Rentenmarkt USA

Der US-Rentenmarkt hat über mehrere Wochen die konjunkturellen Risiken, die mit der neuen US-Regierung verbunden sind, ignoriert. Die jüngsten Stimmungskennzeichen deuten allerdings auf eine zunehmende Unsicherheit bei Unternehmen und Konsumenten hin. Zusammen mit den zollbedingten Preisrisiken hat sich das Risiko eines Stagflationsszenarios erhöht, was von der Fed einen geldpolitischen Spagat verlangen würde. Daher nahmen in den vergangenen Wochen die Spekulationen über ein größeres Ausmaß an Leitzinssenkungen in diesem Jahr zu, und die Renditen für US-Staatsanleihen sanken. Aufgrund der derzeit noch abwartenden Haltung der FOMC-Mitglieder rechnen wir jetzt erst zur Jahresmitte mit der nächsten Leitzinssenkung.

Prognoserevision: Verschiebung der nächsten Leitzinssenkung von März auf Juni.



März 2025

DAX Performanceindex



Wertentwicklung DAX	von 07.03.19 bis 07.03.20	07.03.20 bis 07.03.21	07.03.21 bis 07.03.22	07.03.22 bis 07.03.23	07.03.23 bis 07.03.24	07.03.24 bis 07.03.25
	0,21%	20,61%	-7,80%	21,23%	14,67%	28,95%

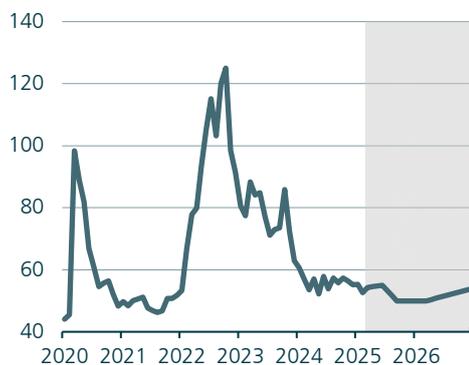
Bitte beachten Sie: Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.
 Quelle: Deutsche Börse, Bloomberg, Prognose DekaBank

Aktienmarkt Deutschland

Deutsche Aktien setzten im Februar und Anfang März ihre Hausse fort und lagen zeitweise im laufenden Jahr über 16 % im Plus. Dabei half die Rationalität der Märkte, wodurch aus eigentlich negativen Entwicklungen wie der Abkehr von US-Präsident Trump von der Ukraine letztlich positive für die Aktienmärkte wurden. Denn entsprechend stärker ist die EU gefordert, insbesondere Deutschland als bisher sehr sparsames Land mit dem größten Potenzial für massive Investitionen in die bisher unterentwickelte Infrastruktur sowie die Verteidigungsfähigkeit. Die gigantischen im Raum stehenden Summen von bis zu 1.000 Mrd. Euro über mehrere Jahre alleine durch Deutschland dürften die Konjunktur ankurbeln und bei zahlreichen börsennotierten Unternehmen zu steigenden Aufträgen und damit höheren Gewinnen führen. In diesem Umfeld zeichnet sich für Deutschland ebenso wie für die EU eine nennenswerte Deregulierung ab, wodurch die Kosten der Unternehmen sinken werden. Hinzu kam eine erfreuliche Entwicklung der Quartalsberichtssaison, in der die Prognosen bisher deutlich übertroffen wurden.

Prognoserevision: Aufwärtsrevision der Prognosen für alle Zeiträume.

iTraxx Europe (Basispunkte)



Quelle: International Index Company, Prognose DekaBank

Unternehmensanleihemarkt Euroland

Europäische Unternehmen leiden einerseits unter den Zollandrohungen durch US-Präsident Trump, profitieren aber andererseits von der Aufbruchstimmung wegen der enormen Investitionsprogramme für Rüstungs- und Infrastrukturvorhaben durch die Bundesregierung. Bereits die abgelaufene Geschäftsberichtsaison für das vierte Quartal 2024 hat positiv überrascht. Zwar waren die Gewinne noch überwiegend rückläufig, fielen jedoch deutlich besser als im Vorquartal und auch besser als erwartet aus, insbesondere für viele DAX-Konzerne. Mit den angekündigten massiven Investitionsprogrammen dürfte sich die Stimmung bei den Unternehmen und bei den Anlegern weiter spürbar bessern. Das Neuemissionsgeschäft läuft weiterhin sehr erfolgreich, Kassa-Anleihen bleiben trotz bereits niedriger Risikoaufschläge gefragt.

Covered Bonds 5J (Rendite in % p.a.)



Quelle: Bloomberg, DekaBank

Covered Bonds

Die Neuemissionspipeline für Covered Bonds sprudelt weiterhin munter, aber nicht mehr so kräftig wie in den sehr starken Vorjahren. Auch die Nachfrage hat etwas nachgelassen, und die Zeichnungsquoten sind leicht gesunken. Trotzdem sind alle Covered Bonds bisher gut gezeichnet worden und konnten im Nachgang teils sogar deutlich positiv performen. Die starke Verunsicherung an den Kapitalmärkten über die Zollpläne der neuen US-Regierung wirkt sich auf Covered Bonds kaum aus, doch die kräftigen Bewegungen der Bund-Swap-Spreads dürften die Spreads gegenüber den Swap-Sätzen nach oben drücken. Die Ankündigungen massiver Investitionsprogramme für Verteidigung und Infrastruktur hinterlässt auch deutliche Spuren bei SSAs und Länderanleihen. Auf der anderen Seite gewinnen gedeckte Anleihen durch die mittlerweile nur noch niedrigen Renditeabstände gegenüber Senior Unsecured Financials an Attraktivität. Dennoch könnten sich die Risikoaufschläge zunächst etwas ausweiten.



März 2025

Wechselkurs EUR-USD (US-Dollar je Euro)



Quelle: EZB, Prognose DekaBank

Devisenmarkt: EUR-USD

Auf einmal waren sie da – die positiven Impulse für den Euro. Anfang März ist der EUR-USD-Wechselkurs von 1,04 auf 1,08 USD je EUR sprunghaft angestiegen. Grund dafür waren fundamentale Änderungen im Euro-Ausblick: Deutschland steuert nach den Neuwahlen auf eine zügige Regierungsbildung zu und hat große Sondervermögen für Verteidigung und Infrastruktur avisiert, nachdem Trump in Bezug auf die Verteidigung Europas und die Ukraine einen Kurswechsel vornahm. Auch die übrigen EU-Länder haben sich schnell auf höhere Verteidigungsausgaben geeinigt. Damit verbessern sich die Wachstumsperspektiven Eurolands. Zugleich belastet Trumps Zollpolitik bereits nach kurzer Zeit die US-Wirtschaft, und der US-Zinsvorsprung bildet sich zurück. Die Zeichen für eine weitere, langsame Euro-Aufwertung stehen weiterhin gut – inklusive Turbulenzen.

Prognoserevision: Verschiebung des Prognoseverlaufs nach oben.

Gold (Preis je Feinunze)



Wertentwicklung	von 28.02.19 bis 28.02.20	28.02.20 bis 28.02.21	28.02.21 bis 28.02.22	28.02.22 bis 28.02.23	28.02.23 bis 28.02.24	28.02.24 bis 28.02.25
Gold in Euro	23,16%	0,49%	18,53%	2,09%	8,84%	45,36%
Gold in USD	19,04%	10,35%	9,94%	-3,37%	11,22%	39,45%

Bitte beachten Sie: Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.
 Quelle: Bloomberg, Prognose DekaBank

Gold

Der starke Aufwärtstrend der Goldnotierung setzte sich im Februar fort, und der Goldpreis erreichte Ende des Monats ein erneutes Allzeithoch bei rund 2.950 US-Dollar je Feinunze. Dabei wirkten der schwächere US-Dollar und der Rückgang der US-Treasury-Renditen unterstützend. Hinzu kam die erhöhte geopolitische Unsicherheit in Verbindung mit der unberechenbaren Wirtschafts- und Handelspolitik des US-Präsidenten. Danach kam es jedoch aufgrund von Gewinnmitnahmen zu einer geringfügigen Preiskorrektur. Wir erwarten auf absehbare Zeit eine anhaltende Unsicherheit in Bezug auf die US-Handels- sowie die Geopolitik, sodass der Preis gut unterstützt bleibt und Gold somit weiterhin als sicherer Hafen gesucht wird. Perspektivisch dürften die anhaltenden Risiken, ein schwächerer US-Dollar und weitere Leitzinssenkungen der Fed den Goldpreis in Richtung der 3.000 US-Dollar-Marke treiben.

Prognoserevision: Aufwärtsrevision für die 3-, 6- und 12-Monatsprognose.

Ölpreis der Sorte Brent (je Fass)



Wertentwicklung	von 28.02.19 bis 28.02.20	28.02.20 bis 28.02.21	28.02.21 bis 28.02.22	28.02.22 bis 28.02.23	28.02.23 bis 28.02.24	28.02.24 bis 28.02.25
Brent in Euro	-20,84%	19,21%	64,64%	-12,24%	-2,39%	-8,84%
Brent in USD	-23,49%	30,90%	52,71%	-16,93%	-0,25%	-12,55%

Bitte beachten Sie: Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.
 Quelle: Bloomberg, Prognose DekaBank

Rohöl

Die Rohölnotierungen gaben in den vergangenen Wochen weiter nach. Der Preis für die europäische Sorte Brent, der Mitte Januar noch bei über 80 US-Dollar je Fass gelegen hatte, rutschte Anfang März auf unter 70 US-Dollar. Die US-Sorte WTI vollzog die gleiche Preisbewegung auf einem 3 bis 4 US-Dollar tieferen Niveau. Neben der Erwartung eines Anstiegs des US-Ölangebots lastete die Ankündigung der OPEC+ auf dem Ölpreis, die freiwillige Fördermengenkürzung ab April schrittweise zurückzunehmen und die Ölförderung bis Ende 2026 um insgesamt 2,2 Mio. Fass täglich hochzufahren. Der Beginn dieser Fördermengenausweitung war zuvor mehrmals verschoben worden. Das Kartell betonte zugleich seine Flexibilität, je nach Marktlage Änderungen an diesem Plan vorzunehmen. Vorerst wird das zusätzliche OPEC-Öl nicht gebraucht, denn der globale Ölmarkt neigt in diesem Jahr eher zum Überangebot.

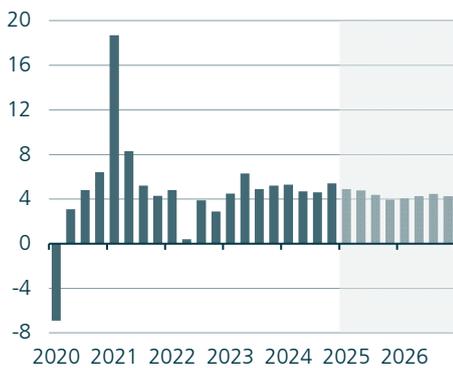
Prognoserevision: –



März 2025

Emerging Markets

China: BIP (% ggü. Vorjahr)



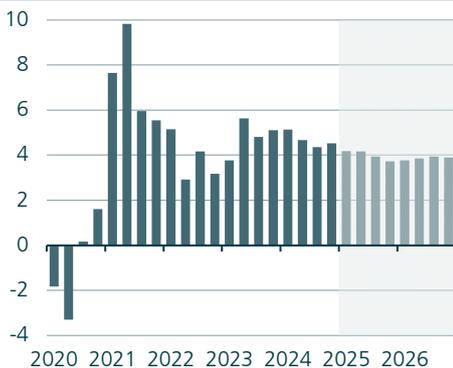
Quelle: Nationales Statistikamt, Prognose DekaBank

China

Die USA haben die Strafzölle auf chinesische Importe innerhalb weniger Wochen um insgesamt 20 Prozentpunkte angehoben und damit den Handelskonflikt deutlich verschärft. China hat Gegenzölle verhängt, doch ist die Reaktion insgesamt zurückhaltend. Wegen der US-Zölle dürften chinesische Exporteure versuchen, ihre Ausfuhren in andere Regionen zu steigern, was dort die Gefahr von neuen Zöllen gegen chinesische Einfuhren erhöht. Der Handelskrieg bedeutet für die Wirtschaft Chinas neue Belastungen. Die Regierung hat für 2025 das Wirtschaftswachstumsziel wie im Vorjahr auf „rund 5 %“ festgelegt, was ambitioniert erscheint. Um dieses Ziel zu erreichen, setzt sie auf geldpolitische und moderate fiskalische Impulse. Damit erhält sich die Regierung die Möglichkeit, im weiteren Jahresverlauf nachzusteuern, wenn sich die Wirtschaft deutlich schwächer als geplant entwickeln sollte.

Prognoserevision: –

Em. Markets: BIP (% ggü. Vorjahr)



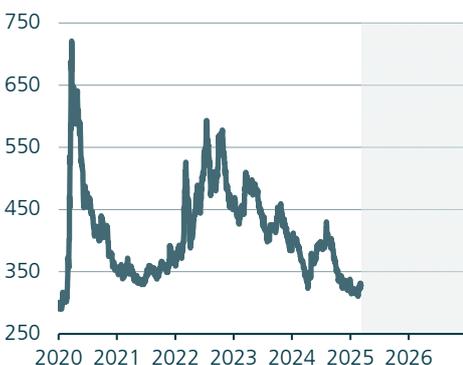
Quelle: Nationale Statistikämter, Prognose DekaBank

Emerging Markets: Konjunktur

US-Präsident Donald Trump hat den Strafzoll für Importe aus China spürbar erhöht. Zudem wurden die Strafzölle gegenüber Mexiko und Kanada einerseits bestätigt, andererseits wurde etwa die Hälfte der Waren für zunächst einen Monat ausgenommen. Die US-Regierung prüft darüber hinaus weitere Zölle gegenüber einer großen Zahl von Ländern. Der zunehmende Protektionismus lastet auf der Unternehmensstimmung und wird von vielen EM-Zentralbanken als ein wichtiges Risiko betrachtet. Für eine Fortsetzung der Leitzinssenkungen spricht auch die jüngste Schwäche des US-Dollars, die die Sorgen um die Wechselkursstabilität in vielen Schwellenländern reduziert. In der Ukraine wächst der Druck, mit Russland einen Waffenstillstand zu erreichen, nachdem die USA ihre militärische Unterstützung eingestellt haben.

Prognoserevision: Aufwärtsrevision der Prognose für Tschechien und Polen. Abwärtsrevision der BIP-Prognose für Mexiko und Brasilien.

EMBIG Diversified-Spread (Basispunkte)



Quelle: J.P. Morgan, Bloomberg, Prognose DekaBank

Emerging Markets: Märkte

Der starke Euro hat in den vergangenen Wochen das Ergebnis von Fremdwährungsanlagen belastet. Die gute Entwicklung des chinesischen Aktienmarkts, gestützt von Erfolgen im Bereich der Künstlichen Intelligenz, schlägt sich bei europäischen Investoren daher nicht in einem guten Ergebnis des MSCI-EM nieder. Auch EM-Lokalwährungsanleihen hatten trotz einer weitgehend stabilen Renditeentwicklung Verluste zu verzeichnen. Währungsgesicherte EM-Hartwährungsanleihen liegen innerhalb der Schwellenländeranlagen daher in den vergangenen Wochen und seit Jahresbeginn deutlich vorne. Wir erwarten, dass die Euro-Stärke noch anhält. Gleichzeitig dürfte die Sorge um eine weitere Verschärfung des Protektionismus auf dem Konjunkturausblick für Schwellenländer lasten. Auch in den USA haben die Konjunktursorgen zugenommen, was in der Breite für eher rückläufige Renditen spricht. Bei EM-Hartwährungsanleihen dürften sich die Risikoaufschläge etwas ausweiten. In China könnte die Technologie-Euphorie zwar anhalten, doch die Zuspitzung des Handelskonflikt mit den USA wird wohl die Stimmung am Aktienmarkt dämpfen.



März 2025

Szenarien

Wir haben unsere Szenarien überarbeitet, deren Eintrittswahrscheinlichkeiten jedoch unverändert gelassen.

Basisszenario (Wahrscheinlichkeit: 65 %)

- Weltwirtschaft wächst mit durchschnittlich rund 3 % pro Jahr.
- Deglobalisierung, Demografie und Dekarbonisierung erhöhen perspektivisch den Inflationsdruck und dämpfen das globale Wachstum.
- Erratische Politik der US-Regierung mit Zollerhöhungen und Begrenzung der Migration bremsen US-Konjunktur.
- Aussicht auf stabile Regierung in Deutschland und geplante umfangreiche Investitionen in Verteidigung und Infrastruktur stärken konjunkturellen Aufschwung. Euroland-Konjunktur profitiert ebenfalls von höheren Ausgaben für Verteidigung.
- Notenbanken senken Leitzinsen in Abhängigkeit von der Inflationsentwicklung und sind dabei wachsam, dass die mittelfristigen Inflationserwartungen im Zielbereich von 2 % verankert bleiben.
- Lockerung der Geldpolitik stützt Konjunktur und Kapitalmärkte. Fiskalpolitik bleibt angesichts struktureller Herausforderungen (wie Klimawandel, Sozialversicherungssysteme, Demografie usw.) global eher expansiv. Allgemein ist ein Trend zu höherer Staatsverschuldung zu beobachten.
- In China begrenzen die zunehmende staatliche Regulierung und die Korrektur im Immobiliensektor das Wachstum.
- Große handelspolitische Unsicherheit kann jederzeit für erhöhte Schwankungen an den Märkten sorgen.
- Aktienmärkte bewegen sich moderat aufwärts mit hohen Schwankungen. Sie profitieren vom globalen Wachstum und vom Umbau der Wirtschaft mit Blick auf Digitalisierung und Nachhaltigkeit sowie von höheren Rüstungsausgaben.
- Zinsen dürften tendenziell Inflationsraten nur knapp übertreffen. Kaufkraftverlust der Geldanlagen funktioniert am besten über breit gestreute Wertpapieranlagen, allerdings unter Inkaufnahme von Wertschwankungen.

Negativszenarien (Wahrscheinlichkeit: 25 %)

- Einführung massiver Handelsbeschränkungen durch die USA und entsprechende Gegenreaktionen führen zu einem Handelskrieg u.a. mit China, der auch Europa erfasst und das globale Wachstum empfindlich bremsen.
- Stark steigende Staatsverschuldung löst eine europäische Schuldenkrise aus und birgt das Risiko einer Finanzkrise bzw. eines erneuten Infragestellens der europäischen Währungsunion.
- Deutlich höhere Inflationsraten aufgrund von umfassenden protektionistischen Maßnahmen oder von spürbar steigenden Staatsschulden lösen Lohn-Preis-Spirale aus. Notenbanken sehen sich dadurch zu einer nochmaligen Straffung der Geldpolitik gezwungen, die zu einer massiven Rezession führt.
- Dramatische Eskalation des Russland-Ukraine-Kriegs oder des militärischen Konflikts im Nahen Osten mit Ausweitung auf weitere Länder. Infrastruktur-Sabotage als Mittel der unkonventionellen Kriegsführung. Deutlich verschärfte Konfrontation zwischen zwei Blöcken mit den USA und China als Leitmächten bzw. die Verschiebung globaler politischer Gewichte zugunsten autoritärer Regimes verringert positive Wachstumswirkungen der Globalisierung.

Positivszenarien (Wahrscheinlichkeit: 10 %)

- Einfrieren der geo- und handelspolitischen Konflikte führt zu zügiger Beruhigung von Wirtschaft und Finanzmärkten.
- Eine beherzte Konsolidierung der öffentlichen Staatshaushalte sowie durchgreifende Strukturreformen stärken das globale Wachstum.
- Kräftige Gewinnanstiege der Unternehmen lassen Aktienkurse deutlich steigen und wirken als Triebfeder für die Investitionsdynamik.
- Überraschend starke Wachstumsdynamik in den Emerging Markets mit Schubwirkung für globale Wirtschaft.



März 2025

Weltwirtschaftliche Entwicklung

Land / Ländergruppe	Anteil am BIP der Welt ¹⁾	Bruttoinlandsprodukt			Verbraucherpreise ²⁾			Leistungsbilanzsaldo			Finanzierungssaldo ³⁾		
		Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %						in Relation zum nominalen Bruttoinlandsprodukt					
		2024	2025	2026	2024	2025	2026	2024	2025	2026	2024	2025	2026
Deutschland	3,2	-0,2	0,2	1,4	2,5	2,5	2,1	6,6	6,4	6,0	-2,0	-2,2	-2,2
Frankreich	2,3	1,1	0,9	1,1	2,3	1,3	2,1	0,1	-0,1	-0,4	-6,0	-5,9	-5,8
Italien	1,9	0,5	0,5	0,9	1,1	2,0	1,9	1,1	1,4	1,6	-4,5	-4,1	-4,3
Spanien	1,4	3,2	2,5	2,0	2,9	3,0	2,0	3,4	3,2	3,0	-3,1	-2,7	-2,6
Niederlande	0,8	0,9	1,1	1,1	3,2	2,6	2,4	10,0	10,1	10,1	-1,6	-2,6	-2,8
Belgien	0,5	1,0	1,0	1,1	4,3	3,9	2,2	-0,3	0,0	0,3	-4,7	-5,1	-5,4
Euroland	11,9	0,8	1,1	1,3	2,4	2,3	2,1	3,3	3,3	3,1	-3,2	-3,3	-3,3
Schweden	0,4	0,9	2,1	2,4	2,0	2,0	1,9	6,6	6,1	5,8	-1,2	-0,4	0,1
Dänemark	0,3	3,6	2,5	1,6	1,3	1,9	1,8	9,0	9,3	9,0	1,8	0,9	0,4
EU-22	12,6	0,9	1,2	1,4	2,3	2,3	2,1	3,6	3,5	3,3	-3,1	-3,1	-3,1
Polen	1,0	2,9	3,0	3,2	3,8	4,3	3,4	0,6	0,6	0,9	-5,8	-5,6	-5,3
Tschechische Rep.	0,3	1,0	1,9	2,0	2,4	2,5	2,1	1,6	0,4	0,1	-2,5	-2,3	-1,9
Ungarn	0,2	0,6	1,1	2,6	3,7	4,3	3,1	3,0	0,8	0,9	-5,4	-4,6	-4,1
EU-27	14,7	1,1	1,4	1,6	2,6	2,6	2,3	2,5	2,5	2,4	-3,4	-3,5	-3,4
USA	15,0	2,8	1,8	2,1	3,0	3,1	2,2	-3,5	-3,5	-3,5	-7,6	-7,0	-7,0
Japan	3,5	0,1	1,5	1,1	2,7	2,6	1,8	4,7	4,5	4,0	-2,5	-3,5	-3,5
Ver. Königreich	2,2	0,9	0,8	1,5	2,5	3,3	2,5	-2,8	-2,8	-2,8	-4,3	-3,7	-3,5
Kanada	1,4	1,5	1,6	2,4	2,4	2,2	2,2	-0,5	-1,0	-1,0	-2,1	-1,5	-1,5
Australien	1,0	1,0	2,0	2,4	3,2	2,4	1,9	-1,5	-1,5	-1,5	-0,5	-1,0	-1,0
Schweiz	0,4	1,3	1,2	2,1	1,1	0,3	0,8	8,2	7,6	8,0	0,6	0,3	0,2
Norwegen	0,3	0,6	1,0	1,6	3,1	2,6	2,8	14,5	12,5	10,6	12,0	11,0	9,8
Industrieländer⁴⁾	36,5	1,6	1,5	1,7	2,7	2,7	2,1	0,2	0,1	0,0	-4,7	-4,5	-4,5
Russland	3,5	4,1	1,2	1,0	9,5	7,5	5,5	2,5	2,2	2,0	-1,8	-1,7	-1,3
Türkei	1,8	3,2	2,7	3,6	60,0	32,7	22,5	-1,1	-1,4	-1,1	-4,8	-3,5	-2,6
Ukraine	0,3	3,5	4,0	5,3	6,5	12,5	6,0	-6,7	-7,2	-8,1	-19,0	-18,3	-13,7
Mittel- und Osteuropa⁵⁾	8,3	3,3	2,1	2,4	18,9	12,3	8,7	-1,4	-1,6	-1,4	X	X	X
Südafrika	0,5	0,6	1,7	2,0	4,4	3,2	4,0	-2,1	-2,0	-2,3	-5,3	-5,1	-4,6
Naher Osten, Afrika	3,3	2,1	3,0	3,9	19,1	13,6	8,6	1,9	1,7	2,1	X	X	X
Brasilien	2,4	3,4	1,7	1,6	4,4	4,7	4,2	-2,4	-2,2	-3,0	-7,5	-7,4	-8,0
Mexiko	1,7	1,3	0,7	1,3	4,7	3,9	3,3	-1,1	-0,9	-0,5	-4,9	-3,5	-3,4
Argentinien	0,7	-2,6	5,1	3,5	219,9	39,7	18,7	0,4	-0,7	-0,7	0,3	0,0	0,0
Chile	0,3	2,4	2,2	2,2	3,9	4,2	3,1	-2,5	-3,1	-2,8	-2,5	-1,8	-1,4
Lateinamerika*	6,6	1,8	2,0	2,0	29,2	8,2	5,3	-1,5	-1,5	-1,7	X	X	X
China	18,7	5,0	4,5	4,3	0,2	0,2	1,0	1,4	1,0	2,0	-7,4	-7,6	-7,7
Indien	7,9	6,4	6,6	6,4	5,0	4,0	4,6	-1,5	-0,5	0,5	-7,8	-7,6	-7,4
Indonesien	2,4	5,0	5,0	5,1	2,3	2,0	2,8	-0,2	-0,6	-0,9	-2,4	-2,9	-3,0
Südkorea	1,7	2,1	1,3	1,8	2,3	1,9	1,8	4,1	2,4	2,7	-1,8	-1,7	-1,5
Asien ohne Japan	34,7	5,1	4,7	4,6	1,7	1,5	2,1	1,9	1,6	2,3	X	X	X
Emerging Markets*	52,8	4,2	3,9	3,9	8,9	4,7	3,9	0,9	0,7	1,2	X	X	X
Summe⁶⁾*	89,3	3,2	2,9	3,0	6,3	3,9	3,2	X	X	X	X	X	X

1) Von 2023 mit Kaufkraftparitäten umgerechnet. Quelle: IWF.

2) Für Euroland, Dänemark und Schweden = Harmonisierter Verbraucherpreisindex.

3) In Abgrenzung der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

4) Ohne die EU-Länder Bulgarien, Polen, Rumänien, Tschechische Republik, Ungarn.

5) Einschließlich der unter 4) genannten EU-Länder.

6) 66 von der DekaBank abgedeckte Volkswirtschaften.

*) Verbraucherpreise Venezuela wegen Hyperinflation nicht berücksichtigt.



März 2025

Aktien

Index	Stand am 7. Mrz 25	Erwartungen		
		3 Monate	6 Monate	12 Monate
DAX	23.008,94	23.500	22.500	24.500
EuroStoxx50	5.468,41	5.400	5.350	5.700
S&P 500	5.770,20	6.000	6.000	6.150
Topix	2.708,59	2.850	2.900	3.000

Zinsen Industrieländer (Geldmarktsätze und Staatsanleihen, in % p.a.)

	Stand am 7. Mrz 25	Erwartung			
		3 Monate	6 Monate	12 Monate	
Deutschland	Geldpolitik (Haupt-Refi)	2,65	2,40	2,15	2,15
	Geldpolitik (Einlagensatz)	2,50	2,25	2,00	2,00
	Overnight (€STR)	2,67	2,18	1,95	1,95
	3 Monate (EURIBOR)	2,53	2,30	2,10	2,10
	12 Monate (EURIBOR)	2,48	2,35	2,25	2,25
	Bundesanleihen, 2 Jahre	2,25	2,15	2,10	2,10
	Bundesanleihen, 5 Jahre	2,52	2,45	2,40	2,35
	Bundesanleihen, 10 Jahre	2,84	2,75	2,70	2,65
	Bundesanleihen, 30 Jahre	3,11	3,00	2,95	2,90
USA	Geldpolitik (FFR)	4,25-4,50	4,00-4,25	4,00-4,25	3,50-3,75
	Overnight (SOFR)	4,35	4,11	4,11	3,61
	US-Treasuries, 2 Jahre	4,00	3,95	3,75	3,45
	US-Treasuries, 5 Jahre	4,09	4,15	4,05	3,85
	US-Treasuries, 10 Jahre	4,30	4,25	4,15	3,90
	US-Treasuries, 30 Jahre	4,60	4,45	4,35	4,10
Japan	Geldpolitik (Call)	0,50	0,50	0,75	1,00
	Overnight (TONAR)	0,48	0,56	0,81	1,06
	JGBs, 2 Jahre	0,85	0,90	0,95	1,10
	JGBs, 10 Jahre	1,52	1,35	1,40	1,45
Ver. Königreich	Geldpolitik (Base)	4,50	4,25	4,00	3,50
	Overnight (SONIA)	4,45	4,25	4,00	3,50
	Gilts, 2 Jahre	4,20	4,05	3,90	3,70
	Gilts, 10 Jahre	4,64	4,45	4,25	4,10
Schweden	Geldpolitik (Repo)	2,25	2,25	2,25	2,25
	3 Monate (STIB)	2,37	2,35	2,35	2,35
	2 Jahre	2,16	2,20	2,20	2,20
	10 Jahre	2,63	2,50	2,45	2,45
Dänemark	Geldpolitik (Repo)	2,25	2,00	1,75	1,75
	3 Monate (CIBOR)	2,40	2,20	2,00	2,05
	2 Jahre	1,96	1,90	1,90	2,00
	10 Jahre	2,53	2,45	2,50	2,55
Norwegen	Geldpolitik (Deposit)	4,50	4,00	3,75	3,50
	3 Monate (NIBOR)	4,45	4,30	4,05	3,70
	2 Jahre	3,75	3,60	3,45	3,30
	10 Jahre	3,98	3,90	3,75	3,60
Schweiz	Geldpolitik (SNB-Leitzins)	0,50	0,25	0,25	0,25
	Overnight (SARON)	0,44	0,25	0,25	0,25
	2 Jahre	0,35	0,30	0,20	0,20
	10 Jahre	0,69	0,65	0,55	0,45
Kanada	Geldpolitik (O/N)	3,00	2,50	2,50	2,75
	Overnight (CORRA)	3,02	2,50	2,50	2,75
	2 Jahre	2,59	2,65	2,80	3,05
	10 Jahre	3,03	3,05	3,15	3,20
Australien	Geldpolitik (Cash)	4,10	3,85	3,60	3,35
	3 Monate (ABB)	4,11	3,90	3,70	3,30
	2 Jahre	3,77	3,70	3,55	3,30
	10 Jahre	4,40	4,30	4,15	3,80



März 2025

Zinsen EM-Länder (Geldmarktsätze und Staatsanleihen, in % p.a.)

			Stand am	Erwartung		
			7. Mrz 25	3 Monate	6 Monate	12 Monate
Mittel- und Osteuropa	Polen	Geldpolitik (Repo)	5,75	5,75	5,50	4,75
		3 Monate (WIB)	5,75	5,70	5,45	4,60
		2 Jahre	5,31	5,20	5,00	4,70
		10 Jahre	5,98	5,90	5,70	5,40
	Tschech. Rep.	Geldpolitik (Repo)	3,75	3,75	3,50	3,50
		3 Monate (PRIBOR)	3,72	3,70	3,60	3,55
		2 Jahre	3,65	3,50	3,40	3,40
		10 Jahre	4,40	4,10	4,00	3,90
	Ungarn	Geldpolitik (Deposit)	6,50	6,50	6,00	5,00
3 Monate (BUBOR)		6,50	6,50	5,80	5,10	
3 Jahre		6,52	6,40	5,80	5,20	
10 Jahre		6,89	6,70	6,60	6,20	
Lateinamerika	Brasilien	Geldpolitik (Repo)	13,25	15,25	15,25	15,00
		3 Monate (ABG)	14,08	15,38	15,38	14,50
		2 Jahre	14,59	15,60	15,60	15,00
		10 Jahre	14,83	14,80	14,60	14,00
	Mexiko	Geldpolitik	9,50	8,25	8,00	7,75
		3 Monate	9,80	8,40	8,10	7,80
2 Jahre		8,90	8,00	7,90	7,60	
Asien	China	Geldpolitik	1,50	1,25	1,00	1,00
		3 Monate	1,99	1,80	1,70	1,50
		3 Jahre	1,59	1,40	1,30	1,20
		10 Jahre	1,85	1,70	1,60	1,50
	Singapur	Geldpolitik	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
		3 Monate	2,70	2,75	2,75	2,50
		2 Jahre	2,51	2,60	2,40	2,10
		10 Jahre	2,69	2,70	2,60	2,40
	Südkorea	Geldpolitik	2,75	2,50	2,25	2,25
		3 Monate	2,72	2,50	2,25	2,25
		2 Jahre	2,67	2,60	2,50	2,50
		10 Jahre	2,76	2,60	2,60	2,50

Rendite-Spreads (in Basispunkten)

			Stand am	Erwartung			
			7. Mrz 25	3 Monate	6 Monate	12 Monate	
Emerging Markets, EMBIG Div Spreads	Mittel- und Osteuropa	Türkei	271	300	300	290	
		Ungarn	147	160	160	155	
		Polen	114	125	125	120	
	Afrika	Südafrika	314	345	345	335	
	Lateinamerika	Mexiko	322	355	355	345	
		Brasilien	225	245	245	240	
		Chile	126	140	140	135	
	Mittlerer Osten	Saudi Arabien	103	115	115	110	
		VAE	97	105	105	105	
	Asien	Indonesien	95	105	105	100	
		China	80	90	90	85	
		Philippinen	85	95	95	90	
	Gesamtmarkt (EMBIG Div)			328	360	360	350

Die Renditespreads ergeben sich als marktgewichtete Summen der Zinsdifferenzen der jeweiligen USD-Anleihen auf US-Treasuries mit entsprechender Laufzeit. Sie beziehen sich auf den Emerging Markets Bond Index Global Div (EMBIG Div).



März 2025

Währungen

EURO		Stand am 7. Mrz 25	Erwartung		
			3 Monate	6 Monate	12 Monate
Dollar-Block	EUR-USD	1,08	1,09	1,10	1,11
	EUR-CAD	1,56	1,53	1,52	1,51
	EUR-AUD	1,72	1,70	1,69	1,69
Japan	EUR-JPY	160,36	158,00	155,00	151,00
Euro-Outs	EUR-GBP	0,84	0,84	0,84	0,84
	EUR-DKK	7,46	7,45	7,45	7,45
	EUR-SEK	10,93	11,10	11,00	10,90
	EUR-CHF	0,95	0,95	0,96	0,97
	EUR-NOK	11,76	11,60	11,50	11,40
Mittel- und Osteuropa	EUR-PLN	4,17	4,10	4,20	4,20
	EUR-HUF	398,02	400,00	400,00	415,00
	EUR-CZK	24,95	25,00	25,00	25,20
Afrika	EUR-ZAR	19,76	19,84	20,24	20,54
Lateinamerika	EUR-BRL	6,28	6,32	6,60	6,77
	EUR-MXN	21,94	22,35	22,66	23,09
Asien	EUR-CNY	7,85	7,96	8,09	8,21
	EUR-SGD	1,44	1,48	1,49	1,50
	EUR-KRW	1574	1591	1617	1643
US-Dollar		Stand am 7. Mrz 25	Erwartung		
			3 Monate	6 Monate	12 Monate
Dollar-Block	USD-CAD	1,44	1,40	1,38	1,36
	AUD-USD	0,63	0,64	0,65	0,66
Japan	USD-JPY	148,04	144,95	140,91	136,04
Euro-Outs	GBP-USD	1,29	1,30	1,31	1,32
	USD-DKK	6,88	6,83	6,77	6,71
	USD-SEK	10,10	10,18	10,00	9,82
	USD-CHF	0,88	0,87	0,87	0,87
	USD-NOK	10,86	10,64	10,45	10,27
Mittel- und Osteuropa	USD-PLN	3,85	3,76	3,82	3,78
	USD-HUF	367,40	366,97	363,64	373,87
	USD-CZK	23,03	22,94	22,73	22,70
Afrika	USD-ZAR	18,24	18,20	18,40	18,50
Lateinamerika	USD-BRL	5,79	5,80	6,00	6,10
	USD-MXN	20,25	20,50	20,60	20,80
Asien	USD-CNY	7,25	7,30	7,35	7,40
	USD-SGD	1,33	1,36	1,35	1,35
	USD-KRW	1449	1460	1470	1480

Rohstoffe

Rohstoff	Stand am 7. Mrz 25	Erwartungen		
		3 Monate	6 Monate	12 Monate
Gold (USD je Feinunze)	2.909,10	2.900	2.950	3.000
Gold (EUR je Feinunze)	2.685,41	2.660	2.680	2.700
Rohöl Sorte WTI (USD je Barrel)	67,04	68	69	70
Rohöl Sorte WTI (EUR je Barrel)	61,88	65	66	66
Rohöl Sorte Brent (USD je Barrel)	72,05	71	72	73
Rohöl Sorte Brent (EUR je Barrel)	66,51	68	69	69



März 2025

Ausgewählte Änderungen unserer Konjunkturprognosen gegenüber der letzten Ausgabe

Land / Ländergruppe	Prognose aktueller Stand (Richtung der Prognoseänderung & Prognosewert aus dem Vormonat)			
	Bruttoinlandsprodukt (in % ggü. Vorjahr)		Verbraucherpreise (in % ggü. Vorjahr)	
	2025	2026	2025	2026
Deutschland	0,2 (↗ 0,0)	1,4 (↗ 0,9)	2,5 (↗ 2,4)	2,1 (↘ 2,2)
Euroland	1,1 (↗ 0,9)	1,3 (↗ 1,2)	2,3 (↗ 2,2)	2,1 (→ 2,1)
USA	1,8 (↘ 2,2)	2,1 (↗ 2,0)	3,1 (↗ 2,9)	2,2 (→ 2,2)
China	4,5 (→ 4,5)	4,3 (→ 4,3)	0,2 (→ 0,2)	1,0 (→ 1,0)
Welt	2,9 (↘ 3,0)	3,0 (→ 3,0)	3,9 (→ 3,9)	3,2 (→ 3,2)

Ausgewählte Änderungen unserer Marktprognosen gegenüber der letzten Ausgabe

			Prognose aktueller Stand (Prognoseänderung & Prognose aus dem Vormonat)		
			3 Monate	6 Monate	12 Monate
Zinsen Deutschland	Geldpolitik, Einlagensatz	% p.a.	2,25 (↘ 2,50)	2,00 (↘ 2,25)	2,00 (→ 2,00)
	Bundesanleihen, 10 Jahre	% p.a.	2,75 (↗ 2,35)	2,70 (↗ 2,30)	2,65 (↗ 2,25)
Zinsen USA	Geldpolitik, Fed Funds Rate	% p.a.	4,00-4,25 (→ 4,00-4,25)	4,00-4,25 (→ 4,00-4,25)	3,50-3,75 (↘ 3,75-4,00)
	US-Treasuries, 10 Jahre	% p.a.	4,25 (↘ 4,45)	4,15 (↘ 4,35)	3,90 (↘ 4,00)
Wechselkurse	EUR-USD	USD je EUR	1,09 (↗ 1,04)	1,10 (↗ 1,05)	1,11 (↗ 1,06)
Rohstoffe	Gold	USD je Feinunze	2.900 (↗ 2.780)	2.950 (↗ 2.700)	3.000 (↗ 2.700)
	Rohöl Sorte Brent	USD je Fass	71 (↘ 77)	72 (↘ 77)	73 (↘ 75)
Aktien	DAX	Indexpunkte	23.500 (↗ 20.500)	22.500 (↗ 21.500)	24.500 (↗ 21.800)
	EuroStoxx50	Indexpunkte	5.400 (↗ 5.000)	5.350 (↗ 5.150)	5.700 (↗ 5.150)
	S&P 500	Indexpunkte	6.000 (↘ 6.200)	6.000 (↘ 6.400)	6.150 (↘ 6.500)
	Topix	Indexpunkte	2.850 (→ 2.850)	2.900 (→ 2.900)	3.000 (→ 3.000)

Anmerkung: Eine veränderte Prognose kann eine explizite Prognoserevision zum Ausdruck bringen. Bei 3-, 6- und 12-Monatsprognosen kann zudem die zeitliche Verschiebung des Prognosefensters um einen Monat veränderte Prognosewerte nach sich ziehen, ohne dass der Prognoseverlauf revidiert wurde.



März 2025

Ihre Ansprechpartner in der DekaBank:

Chefvolkswirt: Dr. Ulrich Kater: Tel. 069/7147-2381; E-Mail: ulrich.kater@deka.de

Leiter Volkswirtschaft: Dr. Holger Bahr: Tel. -2846; E-Mail: holger.bahr@deka.de

Leiter Kapitalmärkte und Strategie: Joachim Schallmayer: Tel. -3807; E-Mail: joachim.schallmayer@deka.de

Leiterin Immobilien und Makro Trends: Dr. Gabriele Widmann: Tel. -2559; E-Mail: gabriele.widmann@deka.de

Industrieländer

Rudolf Besch: Tel. -5468; E-Mail: rudolf.besch@deka.de

Dr. Marina Lütje: Tel. -9474; E-Mail: marina.luetje@deka.de

Dr. Christian Melzer: Tel. -2851; E-Mail: christian.melzer@deka.de

Dr. Andreas Scheuerle: Tel. -2736; E-Mail: andreas.scheuerle@deka.de

USA, Dollarblock, Japan

UK, Nordics, Schweiz, Währungen

Euroland, Nachhaltigkeit

Deutschland, Euroland, Branchenanalyse

Emerging Markets/Länderrisikoanalyse

Janis Hübner: Tel. -2543; E-Mail: janis.huebner@deka.de

Daria Orlova: Tel. -3891; E-Mail: daria.orlova@deka.de

Mauro Toldo: Tel. -3556; E-Mail: mauro.toldo@deka.de

Asien ex Japan, Naher Osten

Osteuropa

Lateinamerika, Afrika

Geldpolitik/Kapitalmärkte

Michael Ramon Klawitter: Tel. -5789; E-Mail: michael.klawitter@deka.de

Carsten Lüdemann: Tel. -2625; E-Mail: carsten.luedemann@deka.de

Kristian Tödtmann: Tel. -3760; E-Mail: kristian.toedtmann@deka.de

Floor-Economist

Rentenmarktstrategie

EZB, Euro-Kapitalmarkt

Marktanalysen und Prozesse

Gunnar Meyke: Tel. -5802; E-Mail: gunnar.meyke@deka.de

Jan Schmies: Tel. -2244; E-Mail: jan.schmies@deka.de

Dr. Ulrich Weikard: Tel. -5790; E-Mail: ulrich.weikard@deka.de

Immobilien

Daniela Fischer: Tel. -7549; E-Mail: daniela.fischer@deka.de

Nikola Stephan: Tel. -1023; E-Mail: nikola.stephan@deka.de

Andreas Wellstein: Tel. -3850; E-Mail: andreas.wellstein@deka.de

Makro Trends, Infrastruktur & Rohstoffe

Dr. Dora Borbely: Tel. -5027; E-Mail: dora.borbely@deka.de

Marco Schwarzbach: Tel. -3922; E-Mail: marco.schwarzbach@deka.de

Makro Trends, Rohstoffe

Infrastruktur, Rohstoffe

Redaktionsschluss

10.03.2025 (7 Uhr)

Nächster Veröffentlichungstermin

4. April 2025

Internet: <https://deka.de/deka-gruppe/research>

Impressum: <https://deka.de/deka-gruppe/impressum>

Rechtliche Hinweise:

Diese Darstellungen inklusive Einschätzungen wurden von der DekaBank nur zum Zwecke der Information des jeweiligen Empfängers erstellt. Die Informationen stellen weder ein Angebot, eine Einladung zur Zeichnung oder zum Erwerb von Finanzinstrumenten noch eine Empfehlung zum Erwerb dar. Die Informationen oder Dokumente sind nicht als Grundlage für irgendeine vertragliche oder anderweitige Verpflichtung gedacht. Sie ersetzen keine (Rechts- und / oder Steuer-) Beratung. Auch die Übersendung dieser Darstellungen stellt keine derartige beschriebene Beratung dar. Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und zusammengestellt. Die hier abgegebenen Einschätzungen wurden nach bestem Wissen und Gewissen getroffen und stammen aus oder beruhen (teilweise) auf von uns als vertrauenswürdig erachteten, aber von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen. Eine Haftung für die Vollständigkeit, Aktualität und Richtigkeit der gemachten Angaben und Einschätzungen, einschließlich der rechtlichen Ausführungen, ist ausgeschlossen. Die enthaltenen Meinungsäußerungen geben die aktuellen Einschätzungen der DekaBank zum Zeitpunkt der Erstellung wieder, die sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern können. Jeder Empfänger sollte eine eigene unabhängige Beurteilung, eine eigene Einschätzung und Entscheidung vornehmen. Insbesondere wird jeder Empfänger aufgefordert, eine unabhängige Prüfung vorzunehmen und/oder sich unabhängig fachlich beraten zu lassen und seine eigenen Schlussfolgerungen im Hinblick auf wirtschaftliche Vorteile und Risiken unter Berücksichtigung der rechtlichen, regulatorischen, finanziellen, steuerlichen und bilanziellen Aspekte zu ziehen. Sollten Kurse/Preise genannt sein, sind diese freibleibend und dienen nicht als Indikation handelbarer Kurse/Preise. **Bitte beachten Sie: Die frühere Wertentwicklung sowie die prognostizierten Entwicklungen sind keine verlässlichen Indikatoren** für die künftige Wertentwicklung. Diese Informationen inklusive Einschätzungen dürfen weder in Auszügen noch als Ganzes ohne schriftliche Genehmigung durch die DekaBank vervielfältigt oder an andere Personen weitergegeben werden.